Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: 7 (1794)
Heft: 23

Artikel: Schweizer-Knaben-Lied
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819710

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer-Knaben-Lied.

Daß wir, wir junge Schweizerknaben,
Noch Muth wie unsere Väter haben,
Hieß' es ins Feld, wir zeigtens bald;
Bald würden wir die Feinde schlagen,
Und sie durch Städt' und Dörfer jagen,
Wie Stürme Blätter durch den Wald.

O! reitzet uns nur nicht zum Kriege,
Monarchen! träumt euch keine Siege,
Und wäret ihr auch noch so groß!
Wir fürchten keine Feuerröhre,
Nicht eine Welt voll Kriegesheere,
Kein höllisch donnerndes Geschoß.

Und kämet ihr selbst mit der Hölle;
Und wäre Tod auf jeder Stelle;
So hielten wir, wie Felsen, stand,
Und kämpfen still und groß, im Wetter,
Den Todeskampf, wie unsre Väter,
Wie Männer voll von Vaterland.

Auflösung des letzten Räthsels.

Nichts.

Räthsel.

Itzt ist mein Angesicht
So rund, so voll und dicht,
Als wär' ich ein Prälate.
Doch Alles ändert sich!
Zwey Hörner schmücken mich;
Und bin doch unbeweibet.
Ich werd' in jedem Land.
Obgleich mich keine Hand
Zerschneiden kann, geviertelt.